



JAHRESBERICHT 2019



MISSIONSVEREIN
der Schweizer Franziskaner



**„Lasst uns nicht mit Wort
und Zunge lieben sondern
in Tat und Wahrheit“**

1 Joh 3,19



Liebe Freunde und Förderer des Missionsvereins der Schweizer Franziskaner,

franziskanisch ist der Gedanke der Geschwisterlichkeit. Alle Menschen, ja alle Geschöpfe dieser Erde sind Brüder und Schwestern. So hat es Franz von Assisi gelehrt und gelebt. Die Lebensweise mit dieser Grundeinstellung in unserem Denken und Handeln führt zu Respekt, Achtsamkeit und Liebe gegenüber allem Lebendigen.

Der Missionsverein hat auch in diesem Jahr wieder, ganz im Sinne der Geschwisterlichkeit, weltweit Menschen in Not geholfen. Allein unser Wunsch, Hilfesuchenden beizustehen, führt noch nicht zum Ziel. Ganz wichtig dabei sind alle unsere Spenderinnen und Spender, Freunde und Förderer, die durch ihr Engagement, ihr Vertrauen und durch ihren Glauben an das Gute mit Herz und Hand gegeben haben. Dafür bin ich dankbar.

Im Jahr 2019 sind wir wieder hilfesuchenden Menschen in Afrika, Lateinamerika und Asien tatkräftig zur Seite gestanden. Wir haben unter anderem den Zugang zu sauberem Trinkwasser ermöglicht, Krankenstationen und mobile Kliniken aufgebaut. Schulen und Bildungszentren konnten durch unsere Hilfe entstehen, sodass Kinder und Jugendliche eine Schul- und Berufsbildung bekommen. Es ist uns gelungen, vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine bessere Lebensqualität in ihrem täglichen Leben zu ermöglichen.

Das Engagement unserer Spenderinnen und Spender, die Arbeit aller Franziskanerinnen und Franziskaner mit zahllosen freiwilligen Helferinnen und Helfern sind uns Auftrag und Grund, uns weiter für eine geschwisterliche Welt einzusetzen.

Im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums der Missionszentrale der Franziskaner

Dieses Jahr stand speziell auch unter dem Zeichen des 50-jährigen Jubiläums der Missionszentrale der Franziskaner (MZF) in Bonn. Die Missionszentrale wurde 1969 von den Franziskanern Mitteleuropas gegründet, um die Aktivitäten im Bereich der Missionsarbeit zu bündeln. Entwicklungsprojekte der weltweiten franziskanischen Familie werden so professionell begleitet und koordiniert. Nebst dieser Hauptaufgabe engagiert sich die MZF stark in der Bildungsarbeit, in ethischen Geldanlagen, einem Freiwilligendienst für

Jugendliche und dem interkulturellen Austausch.

Den Auftakt zum Jubiläum gab das mehrtägige internationale Symposium im März in Bonn. Thema waren die Chancen und Herausforderungen der christlichen Entwicklungszusammenarbeit im 21. Jahrhundert.

Im April war das ganze Team der MZF in Rom an einer Privataudienz beim Papst Franziskus. Das eigentliche Jubiläumswochenende im September, mit der regen Teilnahme von Mitbrüdern aus der ganzen Welt,



**Für die
Würde des
Menschen.
Weltweit.**

bildete den Abschluss der Feierlichkeiten.

Wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit über all die Jahre mit der MZF in Bonn. Gemeinsam wollen wir unserem Auftrag nachkommen: „Im Einsatz für die Würde des Menschen. Weltweit.“

Papst Franziskus rief den Monat Oktober zum « Ausserordentlichen Monat der Weltmission » aus. Das Motto lautete «Getauft und gesandt». Dies war eine gute Gelegenheit über den Auftrag als Getaufte nachzudenken, nämlich die frohe und befreiende Botschaft Jesu zu leben und in die Welt zu tragen. Das ganze Jahr über konnten wir in verschiedenen Pfarreien in der Schweiz Zeugnis geben von unserer Berufung als Franziskaner und von den Aufgaben des Missionsvereins im Speziellen.

Ebenfalls im Oktober organisierten wir einen Pilgertag mit unseren Spendern. Zu Fuss ging es von der Pfarrei St. Anton in Zürich zur Antonius-Kirche in Egg. Dieser Anlass war zwar nicht so zahlreich besucht wie der Klostertag vor einem Jahr, aber es war eine gute Gelegenheit persönlicher Begegnungen mit unseren Spenderinnen und Spendern.



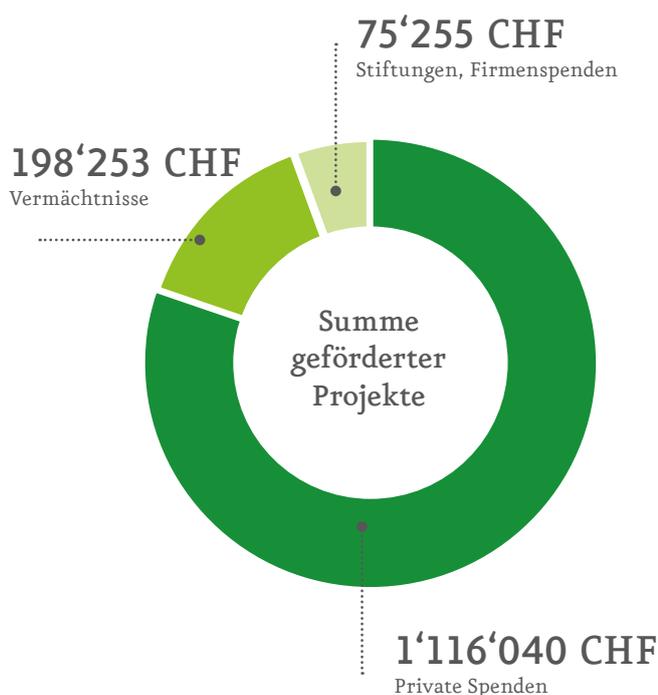
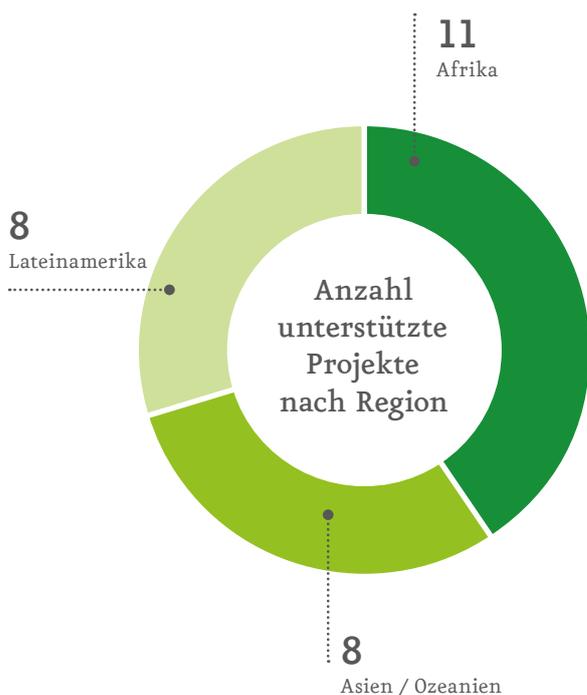
Herkunft Spenden

Wir dürfen auf ein gutes Jahr 2019 zurückblicken.

Das Spendenergebnis bewegt sich im Mittel der letzten Jahre und beläuft sich auf über 1.4 Millionen Franken. Der größte Teil stammt aus den vielen privaten Einzelspenden der Missionsbriefe, dazu kommen die Vermächtnisse und ein zunehmender Teil aus Stiftungen und Firmenspenden.

Zu den Projekten der Missionsbriefe kommen jene hinzu, welche direkt von einer Stiftung oder Pfarrei unterstützt wurden. Insgesamt konnten wir in diesem Jahr 1'067'396 Franken an Spendengeldern überweisen.

Das Team der Missionszentrale der Franziskaner in Bonn begleitet und koordiniert unsere Entwicklungsprojekte.



Verschenken von Umarmungen



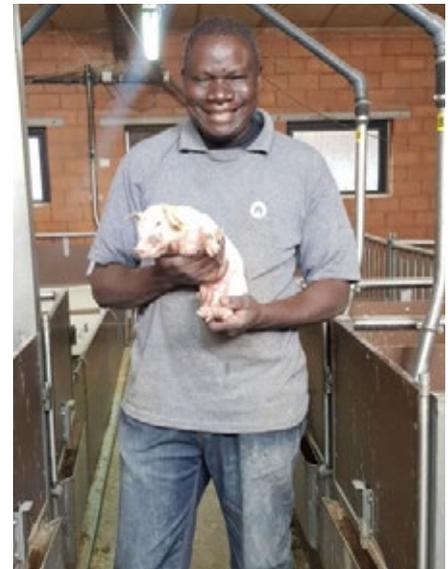
Kochen in Afrika und Lateinamerika



Es lässt sich leicht über Zahlen und Statistiken schreiben. Wir sollten aber vor allem die konkreten Schicksale der Menschen vor Augen haben, denen wir damit helfen dürfen: Flüchtlinge in Mexiko, welche einen Ort finden wo sie willkommen sind; indische Mädchen welche durch eine Berufsausbildung konkrete Hoffnung für die Zukunft bekommen; Aidskranke, verlassene Mütter in Nairobi welche mit dem Lebensnotwendigen versorgt werden, ...

Wir sind dankbar für den unermüdeten Einsatz unserer Brüder und Schwestern der franziskanischen Familie für Menschen in Not. Diesen Sommer verbrachte Fr. Maurice Sawadogo aus Burkina Faso mehrere Wochen bei uns in der Schweiz. Er besuchte unsere Gemeinschaften in Näfels und Zürich. Ausserdem konnten wir für ihn einen Praktikumseinsatz in der Schweinezucht

organisieren. Es war eine wertvolle, brüderliche Begegnung. Fr. Maurice berichtete uns von den zunehmenden politischen Schwierigkeiten in Burkina Faso. Ausserdem steht er vor der Herausforderung mitzuhelfen beim Aufbau einer neuen Gemeinschaft in Roumtenga. Vier Brüder leben dort am Stadtrand von Ouagadougou. Sie kümmern sich um die Gefangenen-seelsorge des benachbarten Gefängnisses und bieten für Jugendliche aus der Umgebung eine handwerkliche Berufsausbildung an.



Praktikum für Fr. Maurice Sawadogo aus Burkina Faso



Hoffnung für die Zukunft von Kindern in São Paulo

Gesundheitsarbeit und medizinische Versorgung auf den Philippinen.

Die Situation

Das interfranziskanische Netzwerk „Franciscan Health Care Crossing Borders FHCCBI“ ist ein Verein mit dem Aufgabenfeld im Gesundheitsbereich. Der Vorsitzende ist der Antragsteller, Fr. Dennis OFM, ein Franziskaner und ausgebildeter praktizierender Arzt. Die Mitglieder von „Franciscan Health Care Crossing Borders“ kommen aus unterschiedlichen franziskanischen Kongregationen und sind für diese Arbeit freigestellt. Unabhängig von Katastrophen setzen sie sich für marginalisierte Bevölkerungsgruppen ein, die weit abseits leben, wo es keine geregelte Gesundheitsversorgung gibt.

Dabei geht es um Basisgesundheitsprogramme (medical missions), Hygiene, Prävention, Soforthilfe und

auch weitergehende medizinische Behandlung. Im Mittelpunkt stehen immer marginalisierte ethnische Minoritäten in besonders abgelegenen Gebieten. Menschen, die ansonsten keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung haben, werden medizinisch behandelt und beraten. Weitere Franziskanerinnen und Franziskaner und Freunde aus dem medizinischen Sektor nehmen in ihrer freien Zeit ehrenamtlich an diesen Einsätzen teil, darunter Krankenschwestern, Mediziner, Zahnärzte, Psychologen.



In diesem Jahr wird sich „Crossing Borders“ besonders auf den Südwesten der südlichen Hauptinsel Mindanao konzentrieren, da hier die Armut weit verbreitet ist und gewaltsame Konflikte das Leben für die Menschen zusätzlich erschweren.

Was wir erreicht haben

Im Zeitraum von März bis September 2019 konnten so über 5 400 Menschen in insgesamt 14 Missionsgebieten





Projekttitle:
Gesundheitsarbeit und medizinische Versorgung für besonders marginalisierte Gruppen

Projektort:
Basilan, Zamboanga, Mindanao/
PHILIPPINEN

Projektträger:
OFM Kustodie St. Anthony of Padua/
Franciscan Health Care Crossing
Borders FHCCBI

erreicht werden. Die Begünstigten profitierten von medizinischen, zahnärztlichen Untersuchungen, Ernährungsberatung, Augenuntersuchungen, psychologischen Beratungen, Gesprächstherapien, Laboruntersuchungen, bis hin zu Haarschneiden.

Die Verbesserung der Gesundheit hat immer einen nachhaltigen Effekt auf das Leben der Betroffenen. Neben den Untersuchungen wird immer geschaut, dass in Beratungen die Menschen zu einem präventiven Lebensstil animiert werden.



Ich möchte all jenen DANKE sagen

die sich für die Anliegen des Missionsvereins der Schweizer Franziskaner im vergangenen Jahr eingesetzt haben. An erster Stelle natürlich unsere Spenderinnen und Spender, die unsere Arbeit finanziell und auch im Gebet unterstützen. Ich bin immer wieder beeindruckt von dem Engagement, der grossen Treue und der Selbstlosigkeit so vieler.

Dann danke ich natürlich Trudy und Paul Eichmann für ihren jahrelangen administrativen Einsatz für den Missionsverein. Ein Dank auch an die Brüder im Vorstand, an die beiden Revisoren und an alle Vereinsmitglieder. Der grösste Dank geht an die Schwestern und Brüder der franziskanischen Familie, die sich weltweit für Menschen in Not einsetzen.

Voll Vertrauen wollen wir auf das neue Jahr blicken und konkrete geschwisterliche Solidarität mit all jenen leben, die unsere Hilfe brauchen.

Zürich, im Februar 2020



Br. Mathias Müller

Präsident des Missionsvereins der Schweizer Franziskaner





„Wir danken dem hl. Franz von Assisi, dass er uns den Weg für unser gemeinsames Werk bereitet hat. Möge sein Geist bei all unserem Tun immerwährend in und um uns sein.“





DANKE :)



MISSIONSVEREIN
der Schweizer Franziskaner

Missionsverein der Schweizer Franziskaner

Hofackerstrasse 19 · 8032 Zürich

Telefon: 044 380 45 16

Telefax: 044 380 45 17

mathias.mueller@franziskaner.ch

www.missionsverein.ch

Spendenkonto:

Raffaellenbank Untersee-Rhein, 8264 Eschenz

Missionsverein Schweizer Franziskaner

IBAN: CH84 8138 2000 0038 5765 2

PC-Konto: 85-50-7



Gerne können Sie
hier spenden: